

weg, was ich so an Jungens fand, war halbseiden. Geld hätten sie schon gern gehabt, nur nichts anfassen dafür, so waren die. Schließlich hatte ich drei Mann, die mir stikum schienen.

Es war ein schlechter Winter. Ich selbst konnte nicht gut baldowern, in Hamburg kannte mich die ganze Schmiere, weil ich mal einen von ihnen angeknallt hatte; so mußte ich die Jungens auf die Tour schicken. Was sie brachten, war alles Mist, viel zu schwere Brecharbeit für solche Anfänger oder keine vernünftige Sore zu erwarten.

Schließlich kamen sie an eine große Lachsräucherei, ganz leicht ranzukommen. Sie machten mir einen Qualm, was Lachs kostete, ich mochte auch nicht immer nee sagen, also zittern wir los. Es war eine mistige Nacht, ich hatte gleich kein gutes Gefühl, die Kumpels stritten sich untereinander, sie hatten noch nicht einmal einen Schärfer für die Sore. Ich kriegte langsam eine bildschöne Wut.

Auf den Hof, wo die Räucherei lag, kamen wir leicht genug, einer blieb draußen Schmiere stehen.

Wie wir vor der Tür sind, was soll ich sagen, da haben die Kerls die Tändel (Dietriche) zu Haus liegen lassen! Da stehen wir wie die Ochsen, das Schloß ganz einfach und kein Tändel! Die Brüder kriegen sich schon wieder bei den Haaren, wer dran schuld ist; ich brüll' sie an, ich hab' sie richtig angebrüllt, es war mir ganz egal, ob einer hörte. Dann sag' ich: „Umkehren? Gibt es nicht!“ und nehm den Kuhfuß und stoß und splittere die Türfüllung raus. Das machte einen Krach, der ganze Hof krachte mit, manchmal hielt ich inne und dachte, das kann nicht gut gehen. Aber kein Schwein wurde wach.

Meine Herren Kollegen waren längst getürmt, Luft diesig, Gewitterneigung. Ich machte das Loch schön groß, weil ich nachher mit den Koffern durchmußte, stieg rein. In fünf Minuten hatte ich zwei Zentner Lachs abgehängt und eingepackt und ging nach Haus. Von den andern kein Schwanz zu sehen.

Ich überlegte die ganze Zeit, wo ich mit den Koffern abbleiben sollte, auf die Bude wollte ich sie nicht mitnehmen. Schließlich stell' ich sie zwei Straßen weiter in einen Neubau. Da war jetzt doch nichts los, fünfzehn Grad Frost, da bleiben die Maurersleut bei Mutter.

Nachts im Bett bei meiner Kleinen sinnier ich und sinnier ich, was fang' ich an mit der Sore? Ein Schärfer, der mich nicht kennt, trampelt (erpreßt) mich und gibt zehn Mark; die, die mich kennen, schieben alle Knast oder sind fort. Ach was, denk ich, sei auch einmal frech. Kies muß her, was soll das schlechte Leben nützen? Am Morgen sah ich mir die Preise in den Schaufenstern an, dann geh ich auf den Bau, mach mir einen Handkoffer mit so sechzig Pfund zurecht, schmeiß mich in die feinste Kluft und zitter los.

Ich komm also in so ein Delikatessengeschäft, frag nach dem Chef; er läßt mich gar nicht reden: Nein, danke, kein Interesse. Der nächste hat Lachs genug bis übers Jahr, und so ging es weiter, die ganze Tonleiter rauf und runter, eine feine Sore das, mein Köfferchen braucht' ich gar nicht erst aufzumachen.

Schließlich denk ich, was machst du mit den kleinen Krautern, geh zu den großen. Die Warenhäuser haben auch Lebensmittel. Richtig, Offertenabteilung, Lebensmitteleinkäufer, alles in Butter. Was haben Sie für Ware? Zeigen Sie mal her. Sehr schöne Fische. Sehen gut aus. Wollen mal eine Probe nehmen.

Nimmt das Messer, säbelt einen Fetzen ab, probiert, sieht mich an: „Aber, mein Herr, der Fisch hat Frost gekriegt!“

„Nanu“, sag ich. „Hat der Fisch Frost gekriegt? Das ist ja wohl nicht möglich.“

„Der Fisch hat Frost gekriegt. Der wird ja schon weich.“

„Weich wird er?“ frag' ich. „Nun, ich geb' ihn auch billig.“

„Nein“, sagt der Mann, „das muß ich Ihnen zeigen, das ist ja ein schwerer Schaden für Sie. Herr soundso, holen Sie mal einen von unsern Lachsen.“

Wir warten, der bringt den Lachs.